

Portugal ist das altherwürdige Europa, das Tor zum Atlantik, das Land der großen Seefahrer und Entdecker. Die Städte sind modern und trotzdem stehen gerade in den Zentren historische Gebäude und technische Bauwerke aus der Gründerzeit. Das Klima ist im Oktober gemäßigt-maritim und angenehm mild. Unser Plan ist, im klassischen Sinne zu reisen und zu entdecken. Wir, das sind diesmal meine liebste Begleiterin Katja und unsere jüngere Tochter Lea mit ihrem Freund Björn. Wir haben schon ewig nicht mehr so viel Zeit mit unseren erwachsenen Kindern verbracht, ob das wohl gut gehen wird!?





Mit dem Flugzeug landen wir in Porto, mieten uns ein großes Auto und wollen uns gemächlich bis in die Algarve fortbewegen. Die Schwerpunkte der Streckenführung wurden demokratisch ausgewählt, die rollstuhltauglichen Hotels buchten Lea und Björn bereits.





Lea und Björn  
möchten die  
Barrierefreiheit  
Portugals ausreizen  
und ihre Erfahrung-  
en später teilen,  
Katja und ich wollen  
einfach nur Reisen.





Ende Oktober beginnt es wieder ausgiebiger zu regnen, aber bisher ist es eher sonnig. Die kleinen Wasserbecken und Wasserspiele an der Stadtmauer von Porto sind noch trocken. Mit Einbruch der Dunkelheit kriechen *Alytes obstetricans boscai* aus den Mauerritzen. Sie tragen keine Eier und rufen auch nicht. Ich denke, sie warten auf den Regen.

Feuersalamander soll es hier auch in der Stadt geben und ich gebe mir wirklich viel Mühe, auch in den unansehnlichen Ecken der Parks zu suchen. Was ich finde sind Nachtlager von Obdachlosen, dort wo die Straßenbeleuchtung ihre Schatten werfen. Der Duft von Marihuana liegt in der Luft, das will ich Katja dann doch nicht zumuten. Wir fahren zurück ins Hotel.



Die Kinder  
wünschen unsere  
Begleitung an den  
Abenden nicht, so  
setzen wir uns ins  
Auto und fahren die  
Küste entlang nach  
Norden.  
Jetzt irgendwo ein  
Abendessen  
besorgen und am  
Strand dem  
Sonnenuntergang  
zuschauen.





Natürlich ist die Romantik nur schmückender Vorwand: Portugals Küsten haben so viel herpetologisches zu bieten und ich bin erstaunt, was es hier zwischen all dem Sand und den afrikanischen *Carpobrotus* Mittagsblumen geben soll.

Der Strandpfad überquert einen Bach und in den Senken hinter der ersten Stranddüne wird es sicher später im Jahr Gewässer geben, jetzt ist noch alles ausgedörrt von der Sommerhitze.



que ella que será la mayor extinción en masa desde  
muy preocupante. Es importante por eso invertir  
onde todos pueden ayudar: cambiando algunos  
iendo sus hábitos.



**SALAMANDRA DE PINTAS AMARELAS**  
*Salamandra salamandra*  
Anfibio con cauda que pode atingir 25  
cm de comprimento. Cada indivíduo ex-  
tenta um padrão único, tal como as nos-  
sas impressões digitais. Segrega subs-  
tâncias tóxicas de defesa contra os seus  
predadores e as suas cores fortes fun-  
cionam como sinal de aviso.

**FIRE SALAMANDER**  
*Salamandra salamandra*  
This amphibian's tail can measure up to  
25 cm in length. Each individual displays  
a unique pattern, analogous to our own  
fingerprints. It secretes toxic substanc-  
es in defending against predators and  
its strong colouring is interpreted as a  
warning sign.

**SALAMANDRA COMÚN**  
*Salamandra salamandra*  
Anfibio con cola que puede alcanzar 25  
cm de longitud. Cada ser tiene un patrón  
único, como nuestras huellas dactilares.  
Segrega sustancias tóxicas de defensa  
contra sus depredadores y sus colores  
fuertes funcionan como señal de aviso.

*Salamandra atra*  
(hasta 16 cm).  
Los ojos sal-  
tones y los  
puntos amarillos  
son característicos.  
Tiene la cola  
larga y el cuerpo  
robusto.

*Salamandra atra*  
(hasta 16 cm).  
Los ojos sal-  
tones y los  
puntos amarillos  
son característicos.  
Tiene la cola  
larga y el cuerpo  
robusto.



Die Sonne  
verschwindet  
langsam am  
Horizont und es  
weht ein kühler  
Wind.  
Wir drehen noch  
eine kleine Runde  
hinter den  
Sandstreifen bis in  
ein Küstenwäld-  
chen, um dort die  
Süßwassertümpel  
zu beleuchten.

Laut einer Schautafel soll es hier *Triturus* und *Lisso-*  
*triton* Molche geben, aber in diesen Gewässern nicht  
ganzjährig und eben auch nicht vor Beginn der  
regenreichen Zeit. Die kleinen Tümpel sind flach und  
verkrautet.



Die Taschenlampe leuchtet mühelos bis auf den  
Grund, kein Molch, nicht einmal Larven.  
Mit der Dunkelheit kommen allerdings einige  
*Discoglossus galganoi* aus ihren Tagesverstecken  
am Rande der Tümpel.

und *Bufo spinosus*



Wir folgen dem Holzpfad  
wieder Richtung Auto, da  
sitzt schon das erste  
*Pelobates cultripipes* -  
Weibchen am Wegesrand.



Immer mehr *Pelobates cultripipes* tauchen wie aus dem Nichts auf und sitzen einfach nur lauernd auf dem Boden.



*Epidalea calamita* dagegen  
ergreifen schon beim  
geringsten Taschenlampenlicht  
die Flucht





Dann endlich der erste *Salamandra salamandra gallaica*.



Es bleibt nicht bei einem Salamander und es ist für mich unbegreiflich, wie diese Salamander in dieser scheinbar salamanderfeindlichen Umgebung all ihre ökologischen Bedürfnisse erfüllen können. Im Hintergrund rauscht in Sichtweite das Meer, es gibt keine schattenspendenden Bäume oder kühlen Felsspalten, nur Sand, Schilf und flache Vegetation.

Je dunkler es ringsum wird, umso mehr *Epidaleia calamita* und *Pelobates cultripipes* kreuzten unseren Weg.  
Das war ein Strandausflug ganz nach meinem Geschmack. Wenn alle Strandausflüge so aufregend wären, würde ich auch mal Urlaub am Meer machen wollen.





Drei Tage in Porto gingen schnell vorüber. Viele Barrockkirchen, Brücken, abwechslungsreiche Restaurants, Portwein und der breite Douro.





Als nächste Ziel haben wir uns die Universitätsstadt Coimbra vorgenommen. Bevor wir aber nach Süden fahren, machen wir noch einen Umweg über den Parque das Serras do Porto. Der Neun-Sitzer-Kleinbus ist nicht zu groß gewählt. Allein die vier Koffer und Rucksäcke belegen 2/3 des Stauraums und die drei Sitze in der ersten Reihe sind einfach genial. Außerdem hat das Radio Bluetooth.



In der Serras do Porto wurde einstmal Untertage gediegene Metalle abgebaut. Übrig sind heute noch die Minen und gefährliche senkrechte Schächte mitten in dem mit viel Eukalyptus aufgeforsteten Wäldern. Heute interessiert sich kaum noch jemand für diese Überbleibsel und deshalb muss man den Eingang zwischen Sträuchern suchen.





Aber schon nach den ersten Metern wissen wir, wir sind richtig: Vorsichtig bewege ich mich in das Innere der Mine und mit jedem Meter schlägt mein Herz höher.

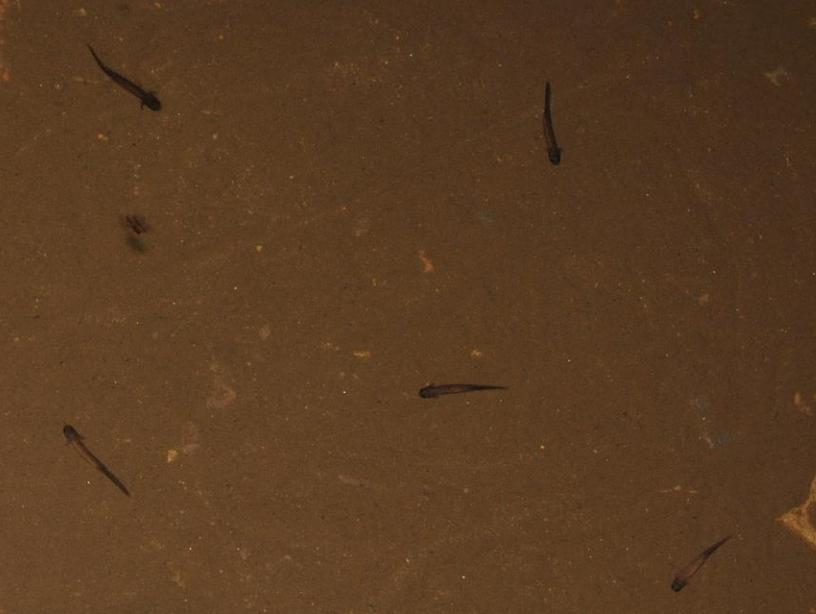
*Chioglossa lusitanica*



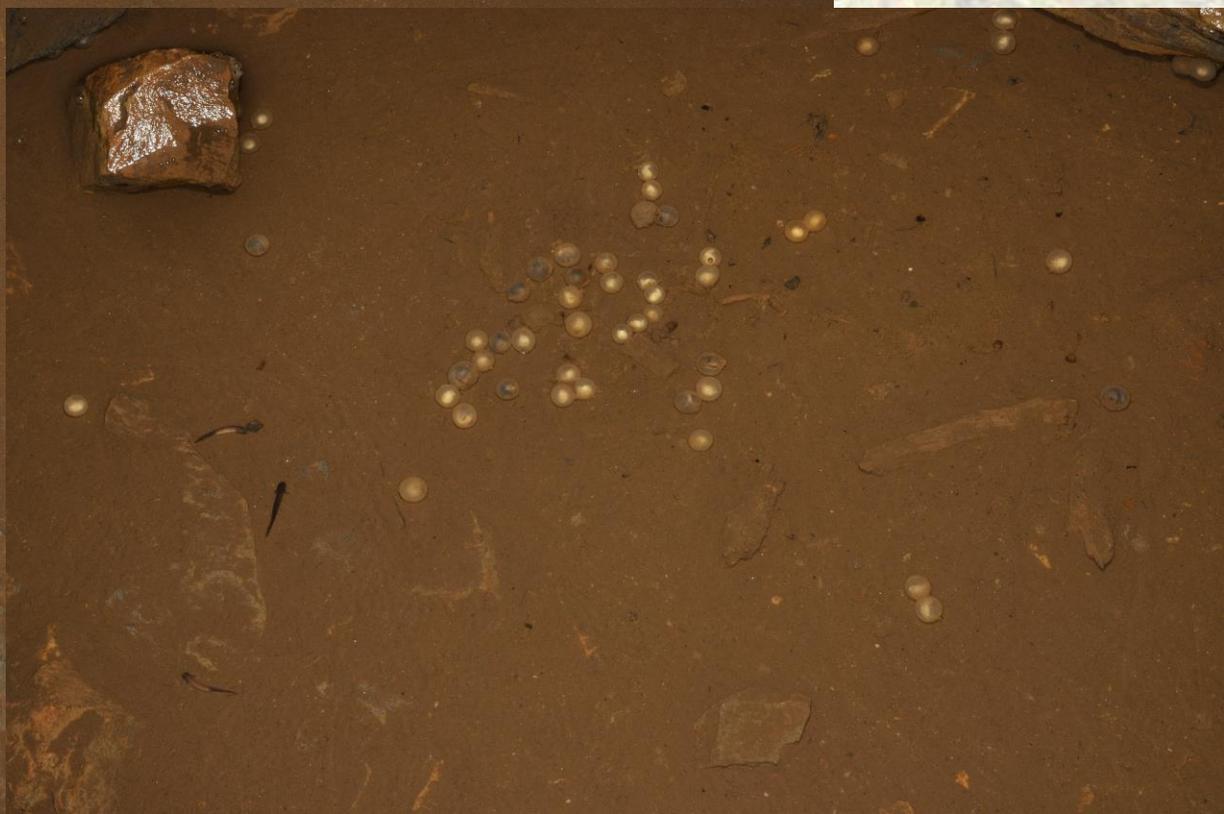




Bei etwa achtzig *Chioglossa lusitanica* habe ich aufgehört zu zählen. Ohne Scheu paaren sich einige Salamander auf dem schlammigen Minenboden.

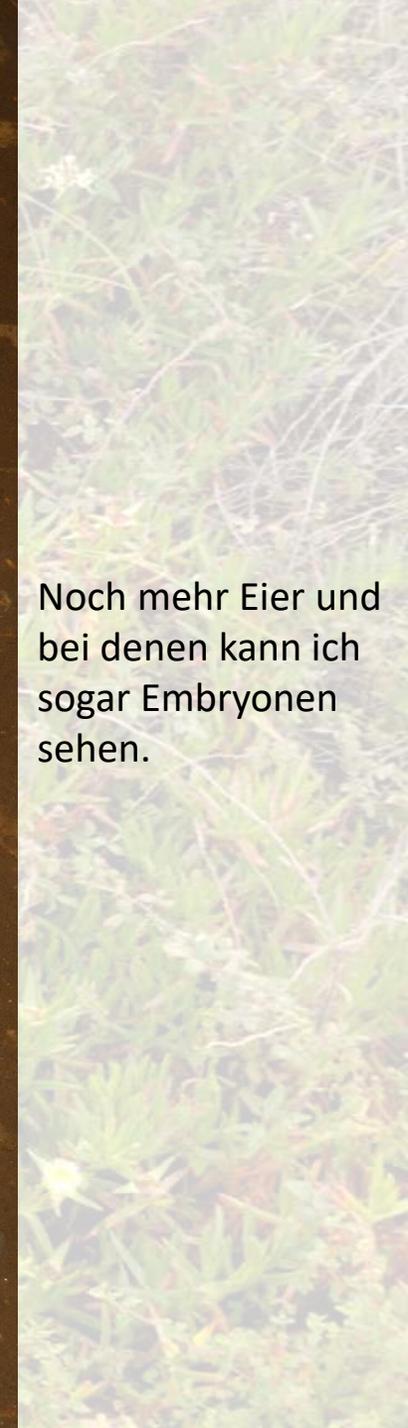


Offensichtlich erstreckt sich die Fortpflanzungszeit über einige Wochen, denn es sind neben Paarungen auch Larven und frisch abgesetzte Eier zu sehen.





Noch mehr Eier und  
bei denen kann ich  
sogar Embryonen  
sehen.





Hilfe, Salamander schneiden mir den Rückweg ab!  
Ich kann mich kaum trennen von diesem überwältigendem Anblick, aber die Anderen warten und wollen zurück auf die Straße.



Die Innenstadt von Coimbra bereitet dem Navi arge Schwierigkeiten. Die engen Gassen und Einbahnstraßen sind nicht für einen Kleinbus geeignet. Aber die Unterkunft musste ja unbedingt wieder mitten im Zentrum sein. Der breite Mondego Fluss schlägt eine schönen Bogen um die Altstadt mit der ältesten Universität Portugals, den Klöstern und Kathedralen.



Der Blick aus unserem Unterkunft im 6. Stockwerk mit Fahrstuhl.



Moderne E-Busse mit Rampe und offenem Dach



Leider Geschichte, die Straßenbahnen



In Coimbra fahren die einzigen O-Busse Portugals

Über das Cabo da Rocha, dem westlichsten Festlandspunkt Europas, fahren wir weiter nach Süden. Busladungen an Touristen werden hier abgekippt, die dann am Monument\* mit dem Kreuz, Schlange für ein Foto stehen. \*"Wo das Land endet und das Meer beginnt."





Auf dem Weg zum Parque e Palácio Nacional da Pena, nahe der Stadt Sintra, sind die Waldgebiete mit ihren schmalen Wasserläufen und Quellbecken bekannt für ihren Reichtum an Feuersalamandern. Ich erbitte mir ein halbes Stündchen Fahrpause und habe bereits nach wenigen Minuten den ersten Salamander aus dem staubtrocknen Untergrund ausgegraben. Es erstaunt mich immer wieder, wie trocken Feuersalamander manchmal sitzen.



*Salamandra salamandra gallaica*





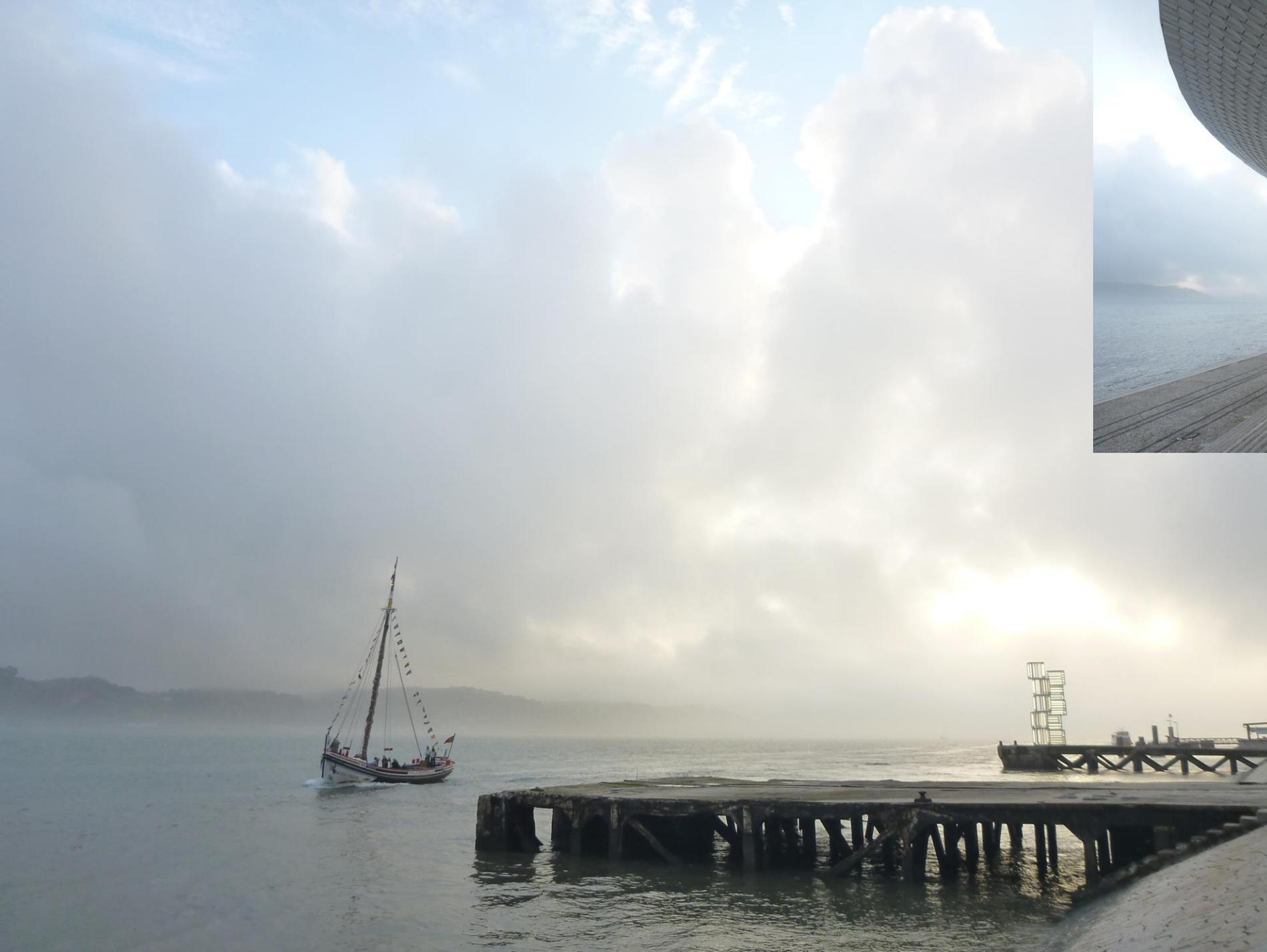


Es dämmt bereits,  
als wir den Palácio  
auf dem Berg  
sehen. Um diese  
Zeit, wenn die Tore  
geschlossen  
werden, ist es hier  
fast touristenleer.  
Im Dämmerlicht  
und ohne Touristen  
wirkt diese Bauwerk  
tatsächlich  
außerordentlich  
romantisch.





Die nächsten Tage verbringen wir in Lissabon mit Shopping und Sightseeing. Es gibt neben den üblichen Modeketten in den großen Einkaufsstraßen auch kleine Einzelhändler mit interessantem Sortiment. Viele Bauwerke und ganze Straßenzüge sind in längst vergangenen Zeiten stehengeblieben.



An der Mündung des Tejo liegt die MAAT, eine Kunsthalle, in der nationale und internationale zeitgenössische Künstler ihre Kunst vermitteln wollen. Bei mir haben sie nur müdes Gähnen und Langeweile bewirkt, dagegen ist das benachbarte alte Wärmekraftwerk, ein industrielles Baudenkmal, architektonisch und technologisch aufregend und faszinierend.



So langsam kommen wir zu unserem letzten Ziel. Entlang der Küste legen wir Stopps ein, schauen den Surfern zu, sonnen uns, essen Pizza und machen viel zu viele Fotos, die wir uns nie wieder anschauen werden.



Wir kommen an Amphibienhotspots vorbei, ohne auch nur einen Frosch oder Molch zu sehen. Nicht eine Pfütze in den Senken und Fahrspurrinnen. Die Wolken sind vielversprechend, aber es muss mehrere Tage regnen, bis hier wieder Kleingewässer entstehen. Hier beginnt jetzt die Algarve.



Für die letzte Unterkunft haben wir bewusst eine Ökofarm mit Agrotourismus-Angebot ausgesucht, Vale da Lama. Hier wollen wir die letzten Tage ausklingen lassen mit Einfachheit, Gesundheit und Wohlbefinden.





Alles hier ringsum, angebautes Obst und Gemüse, wird umweltfreundlich und nachhaltig produziert. Kein Abfall bleibt ungenutzt und die Wärme und Energie stammen vorwiegend aus den Solar- und Biogasanlagen. Wir freuen uns über das vielfältige Essen und das, was eine vegetarisch Küche zu bieten hat und über die jungen, internationalen Gäste, die hier in ihren Ferien den ökologischen Landbau betreiben.

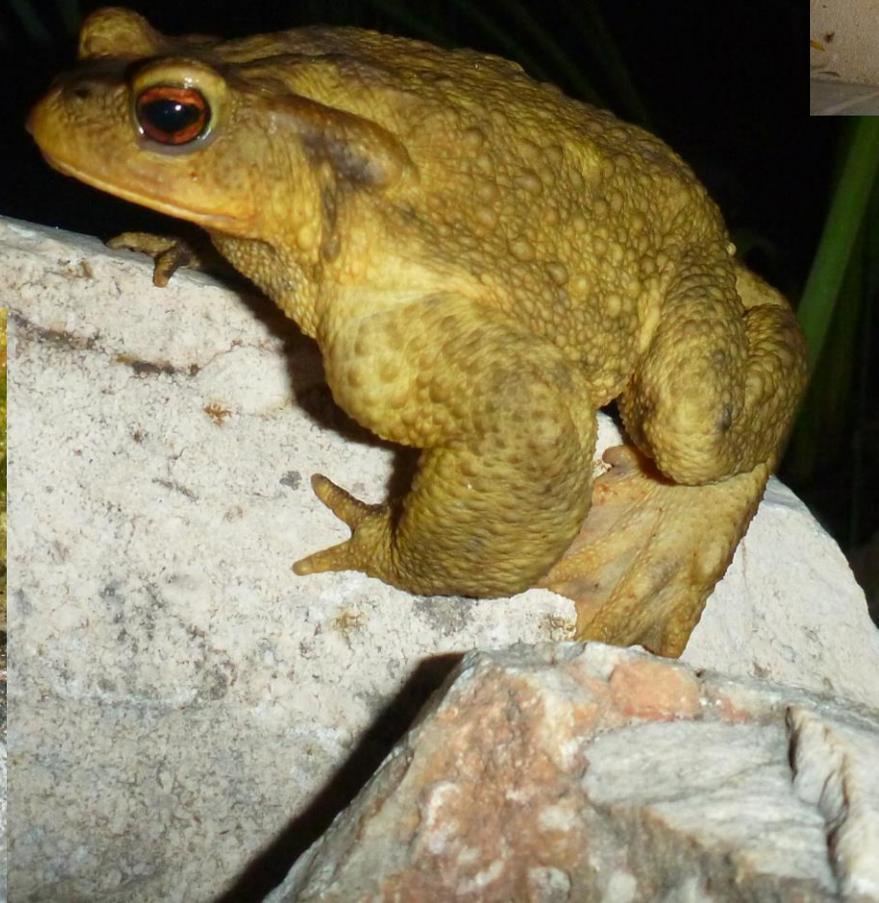




In der Dunkelheit kamen rings um die Unterkunft *Bufo spinosus* und *Natrix maura* aus ihren Verstecken.



Die *Mauremys leprosa* Im Teich ließ ich schlafen.





In Sichtweite der Farm liegt die kleine Serra de Monchique. Vor fast zwanzig Jahren waren wir schon einmal hier. Damals war es Februar und der kleine See auf dem Fóia hatte eine Eisschicht. Damals musste ich die Suche nach *Salamandra s. crespoi* wegen eisigen Temperaturen aufgeben. Die Schmach sitzt tief, deshalb muss es diesmal gelingen. Am Tag begleitet mich Katja beim Steinedrehen, hoch auf dem Fóia in 900 müNN. Trotz Nieselregen erfolglos.



In der Nacht dann ein zweiter Versuch auf dem Fóia und diesmal begleitet mich Björn. Es weht ein eiskalter, nasser Wind vom Atlantik und nach etwa einer halben Stunde Suche fragt mich Björn: „Sehen die Feuersalamander hier so aus ...?“



Die Schmach sitzt immer noch tief, muss mich dieses Greenhorn zusätzlich mit dieser Leichtigkeit so demütigen? Trotz intensiver Suche bleibt es bei diesem einen *Salamandra. S. crespoi*. Der Wind weht stark, das mögen Salamander nicht. Dieses Tier hatte sich wohl aus einer etwas windgeschützten Stelle hervorgewagt.





Wir waren, alle vier zusammen, ein gutes Urlaubsteam.  
Jeder hatte seine Aufgaben und jeder kam auf seinen Kosten.  
Das hat so gut geklappt, das können wir gerne wiederholen.



Ich danke vor allem Laura und Bobby Bok sowie Uwe Gerlach für manchen herpetologischen Hinweis.

Ende